Mitteilungen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Jugend und Sport : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen**

Band (Jahr): **26 (1969)**

Heft 2

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Helvetisches Mosaik

Freiwillige Spielstunden in der Stadt Zürich

Nachdem vor Jahren eine Reihe von Sekundar- und Reallehrer auf freiwilliger Basis mit einer wöchentlichen zusätzlichen Spielstunde ausserhalb des Winterstundenplanes versucht hatten, die Schüler zu weiterer sportlicher Betätigung zu ermuntern, schien das Interesse anfänglich eher bescheiden zu sein. Doch diese Idealisten sollten Recht bekommen; schon nach wenigen Jahren stieg die Beteiligung gewaltig an und das Schulamt sah sich veranlasst, diese Sportlektionen als Fortsetzung des sommerlichen Ergänzungsturnens fest einzuführen und die Lehrer nun dafür auch zu entschädigen. In den letzten Jahren ist dann ebenfalls den Mädchen der Oberstufe eine entsprechende Gelegenheit geboten worden und es zeigt sich, dass die Sekundar- und Realschülerinnen recht sportfreudig sind, werden doch von den 125 gebildeten Spielabteilungen deren 52 von Mädchen gestellt.
Leider hat im Sommer die Aufhebung des ET-Obligatoriums auf der Mittelstufe zu einem bedauerlichen Rückgang in den Beteiligungsziffern des Ergänzungsturnens geführt. Die Kreisturnberater sahen sich deshalb, nicht zuletzt gestützt auf die guten Erfahrungen bei der Oberstufe, veranlasst, den Antrag auf versuchsweise Einführung einer freiwilligen Spiel- und Sportstunde im Winterhalbjahr auch an den 5. und 6. Klassen zu stellen. Der Anfangserfolg ist sehr ermutigend, sind doch auf den ersten Anhieb fast 150 Abteilungen gebildet worden, teils gemischt, teils reine Knaben- oder Mädchenklassen. Viele Turnhallen sind damit nun praktisch voll ausgelastet und es wird deshalb versucht, ausser einer zusätzlichen Benützung am Mittwochnachmittag, neue Disziplinen ausserhalb derselben zu pflegen. Während auf der Oberstufe als Besonderheit neben den üblichen Hallenspielen (Korbball bei den Mädchen, Handball bei den Knaben), Eislauf, Gerätekurs und sogar Wandern figurieren, wechseln auf der Mittelstufe einzelne Lehrer zwischen Schlittschuhlaufen und Schwimmen im Hallenbad ab. Man sieht also: in Zürich wird vieles geboten, an Möglichkeiten fehlt es nun wirklich nicht. Aber bedauerlich ist, dass meist gerade jene Schüler, die dringend vermehrte Bewegung benötigen, trotz Anraten ihrer Lehrer und Ansporn durch Klassenkameraden solch freiwilligen Übungen fernbleiben. Dass auch den Eltern die Gesundheit ihrer Kinder nicht mehr bedeutet! Oder auf der Oberstufe wird Zeitmangel vorgeschützt, weil neben der Schule Geld verdient werden müsse, wobei nur zu oft damit ein Moped gekauft (wenn nicht sogar schon vorher von unvernünftigen Eltern geschenkt erhalten) wird, womit die Kinder in der Folge selbst den Schulweg schon auf motorisiertem Untersatz zurücklegen, und das bei den geringen Distanzen in der Stadt. Wehe den Lehrern oder Schulbehörden, die sich dagegen auszusprechen wagen; das wird schon als Einmischung in die häusliche Sphäre betrachtet. Es fehlt dann nur noch, dass ausgerechnet diese Kreise der Schule ungenügenden Turnunterricht und mangelnde Möglichkeit zur körperlichen Ertüchtigung vorwerfen!

R. Trüb

Sportausschuss in Lyss

on. Der Gemeinderat der 7000köpfigen Seeländer Ortschaft Lyss hat eine Initiative zur Förderung der körperlichen Ertüchtigung ergriffen, die für viele andere Gemeinden beispielgebend sein dürfte: Er gliederte der gemeinderätlichen Kommission für Kultur, Bildung und Erziehung einen Sportausschuss an, dem zwei Gemeinderäte, zwei Mitglieder der Schulbehörde, zwei Turnlehrer und ein Sportjournalist angehören. Die Obliegenheiten in administrativer und verwaltungstechnischer Hinsicht sollen in einem Pflichtenheft niedergelegt werden. Hauptaufgabe ist die Ausarbeitung eines Aktionsprogramms zur Unterstützung der verschiedenen in der Ortschaft betriebenen Sportarten und die Belebung des Gesundheits-, Jugend- und Wettkampfsportes. Einen ersten praktischen Erfolg konnte der Ausschuss bereits buchen: Auf seinen Antrag und seine Vorarbeiten hin führten die Schulbehörden seit einigen Wochen zusätzliche Schulsportstunden auf freiwilliger Basis durch, welche von nicht weniger als 52 Prozent der Buben und Mädchen vom 7. Schuljahr an besucht werden. Weitere Studienobjekte des Ausschusses sind die Anstellung von hauptamtlichen Fachkräften zwecks Verbesserung der ordentlichen Schulturnstunden, die Erweiterung der bestehenden Gemeindesportanlagen u. a. m.

Bemerkungen zu den Inspektionen im Turnen

Nach über 400 Inspektionen im Turnunterricht kann festgestellt werden, dass

1. der Grossteil der Lehrerschaft sich redlich bemüht, einen guten Turnunterricht zu erteilen,
2. die Bereitschaft zur Weiterbildung vorhanden ist.
3. erfreuliche Ansätze sich zeigen, den Turnunterricht trotz vielfältiger Schwierigkeiten sportgerecht abzuwickeln.

Diesen positiven Bemerkungen möchte ich die negativen hintenanstellen, die vielfach Gegenstand der Lektionsbesprechungen sind:

1. Die Intensität des Turnunterrichtes lässt meistens zu wünschen übrig.
2. Die Qualität der während einer Lektion zur Ausführung gelangenden Bewegungsformen ist häufig ungenügend.
3. Auf die Qualität der vorgeführten Übungen wird zu wenig geachtet.
4. Viele Lektionen deuten auf Routine hin und lassen deshalb Schwung und Freude missen.
5. Lehrer und Schüler sind leider noch oft im Strassenkleid in der Turnhalle anzutreffen.
6. Turnstunden werden häufig aus wenig motivierten Gründen fallen gelassen.
7. Die Lektionsdauer wird sehr oft zum Nachteil der Schüler verkürzt.
8. Von der Möglichkeit, im Freien zu turnen, wird viel zu wenig Gebrauch gemacht.
9. Den hygienischen Forderungen wird im allgemeinen zu wenig Nachachtung verschafft.
10. Der Unterhalt von Turnmaterialien bedarf vermehrter Sorgfalt.

Wenn in dieser Zusammenstellung mehr negative als positive Punkte aufgeführt sind, heisst das nicht, dass unser Turnunterricht im allgemeinen nicht genügt. Er ist besser als sein Ruf; er bedarf aber der Korrektur und der Anpassung an die heutigen Forderungen. Im Vertrauen auf eine gute Zusammenarbeit mit der Lehrerschaft, die mir bis jetzt ausnahmslos zuteil wurde, wird es möglich sein, den Turnunterricht im Kanton Luzern zum Wohl der Schuljugend einen Schritt weiterzuführen.

Albert Bründler
«Luzerner Schulblatt»

Blick über die Grenzen

Grossbritannien

Förderung des Spitzensports

on. Im Hinblick auf die Olympischen Spiele 1972 will nun auch Grossbritannien dem Spitzensport eine noch grössere Förderung angedeihen lassen. Der verantwortliche Minister für den Sport, Dennis Howell, will ein Stipendiensystem für Sportler an den Universitäten ausarbeiten lassen. Ähnlich wie in den USA soll der Amateursport durch die Universitäten getragen werden.

Frankreich

Dissertation über ein sportliches Thema an der Sorbonne

on. 76 Jahre nach der Wiedererweckung der Olympischen Spiele durch Pierre de Coubertin erlebte die so altehrwürdige Universität Sorbonne einen neuen sportlichen Markstein. Der Student Michel Bouet legte dort die erste Dissertation über ein sportliches Thema vor. Unter dem Titel «Die Bedeutung des Sports» behandelte er auch das soziale Phänomen Sport. Dieses «Ereignis» wird in Frankreich als Sensation bezeichnet.

Sportliche Franzosen

Der Franzose ist sportlich. Das ergibt zumindest eine kürzlich auf Veranlassung des Staatsministers für Jugend und Sport durchgeführte Umfrage, mit der ermittelt wurde, dass 30 Prozent der Erwachsenen und 73 Prozent der Jugendlichen zwischen 15 und 19 Jahren Sport betreiben. Demgegenüber hatten sich 1963 nur 16 Prozent der erwachsenen Franzosen als sporttreibend erklärt.
Welche Sportarten sind am weitesten verbreitet? An der Spitze der Antworten steht das Schwimmen (von zehn Prozent der Erwachsenen und einem Viertel der Jugendlichen ausgeübt), gefolgt vom Wandern, der Gymnastik, dem Velofahren, Fussball und Tennis. Allerdings widmen nur 30 Prozent der sporttreibenden Erwachsenen und 45 Prozent der Jugend mehrmals wöchentlich ihre Freizeit der Körperertüchtigung, während 46 Prozent der Erwachsenen und 30 Prozent der Jungen zugeben, nicht regelmässig sportlich tätig zu sein. Die Aktivsten finden sich unter den Inhabern leitender Posten und den Angehörigen freier Berufe; es folgen die kaufmännischen Angestellten und die Vertreter der Mittelschichten, dann die Arbeiter, die Industriellen und die Kaufleute. In der Agglomeration von Paris sind die Sporttreibenden am zahlreichsten. Wenig Interesse für physische Betätigung findet man bei den Bewohnern kleinerer Städte, und die Landbevölkerung scheint am unsportlichsten zu sein (bloss zehn Prozent der befragten Landwirte gaben an, Sport zu treiben). Der sich aus der Umfrage ergebende hohe Prozentsatz sportlicher Franzosen erstaunt allerdings; während es nämlich entsprechend dieser Zahlen in Frankreich mehr als 15 Millionen Sporttreibender geben müsste, können die Vereine der sechs wichtigsten Sportarten (Fussball, Basketball, Rugby, Volleyball, Leichtathletik und Handball) jährlich kaum eine Million Aktivmitglieder lizenzieren. Dem Franzosen liegt also weniger an der regelmässigen Ausübung eines Sportes innerhalb eines Vereins; er bevorzugt offensichtlich eine freie Betätigung, wie das auch in der grossen Begeisterung für das ungebundene Schwimmen und das Wandern zum Ausdruck kommt. Den hohen Prozentsatz der Sportler zwischen 15 und 19 Jahren muss man im Zusammenhang mit dem obligatorischen Sportunterricht in der Schule mit zwei Stunden pro Woche sehen. «Die Tat»

DBR

Acht Millionen für den Sport

-on. Der Deutsche Bundestag im Innen- und Haushaltsausschuss hat sich mit dem «Sporthaushalts-Entwurf 1969» befasst. Das Budget für 1969 beträgt 8 260 000 Mark, was einer Reduzierung von 2 740 000 Mark gegenüber 1968 entspricht. 600 000 Mark werden für Auslandsbegegnungen deutscher Sportler abgezweigt, 650 000 Mark sind für die Vorbereitung und Durchführung nationaler und internationaler Sportveranstaltungen in der Bundesrepublik veranschlagt und 700 000 Mark sind als Zuschuss zur Förderung des Breitensports vorgesehen. Den höchsten Anteil sehen die Planungen zur Durchführung zentraler Lehrgänge der Spitzensportler mit Blickrichtung auf die Olympischen Spiele 1972 in München vor (2 850 000 Mark). 750 000 Mark sollen den Spitzenorganisationen des deutschen Sports wie NOK und DSB zur Verfügung gestellt werden. Die Förderung des Jugendsports ist mit 250 000 Mark budgetiert und ebensoviel erhält die sportwissenschaftliche Forschung. 300 000 Mark werden für die sportmedizinische Forschung bereitgestellt. Für besondere nationale Sportaufgaben können 400 000 Mark beansprucht werden und für sportliche Repräsentationen sind 40 000 Mark vorgesehen.
Ausserdem sollen zur Förderung des Turn- und Sportstättenbaus 23 Millionen Mark (1968: 37 Millionen) an Beihilfen gezahlt werden. Nachdem in diesem Jahr 15 Millionen als Bundesanteil für den Bau der Sportanlagen an den Olympischen Spielen 1972 in München gezahlt wurden, ist als dritter Teilbetrag eine Erhöhung auf 19 Millionen vorgesehen. Als Darlehen soll das Organisationskomitee in München drei Millionen Mark erhalten.

UNSERE BAUSTELLE IN ZUG, SPORTPLATZ ALLMEND

HANS BRACHER Turn- und Sportplatzbau Bern – Frauenfeld – Moutier

Echo von Magglingen

Kurse im Monat Februar (März)

a) schuleigene Kurse

Eidg. Leiterkurs für den turnerisch-sportlichen Vorunterricht

3. 3.— 8. 3. Grundschule (60 Teiln.)

10. 3.—15. 3. Grundschule (45 Teiln.)

17. 3.—22. 3. Grundschule (50 Teiln.)

24. 3.—29. 3. Formation de base (30 Teiln.)

Eidg. Leiterkurs für den Jugendsport (Versuchskurse)

27. 2.— 1. 3. WK für Leiter und Leiterinnen von Versuchskursen: Handball, Kanu, Leichtathletik, Schwimmen / CR pour moniteurs et monitrices des cours d'essai: handball, athlétisme, natation, canoë (70 Teiln.)

b) verbandseigene Kurse

1. 2.— 2. 2. Trainerlehrgang Wasserball, Schweiz. Schwimmverband (35 Teiln.)

1. 2.— 2. 2. Spitzenkönnerkurs, IKL (20 Teiln.)

1. 2.— 2. 2. Winterkonditionslehrgang, SRB (25 Teiln.)

3. 2.— 6. 2. Instruktionskurs für Jungschützenleiter, EMD (60 Teiln.)

7. 2.— 8. 2. WM-Vorbereitungskurs Kunstturnen, ETV (20 Teiln.)

7. 2.— 9. 2. Trainingslehrgang für die Nationalmannschaft Schwimmen, Schweiz. Schwimmverband (40 Teiln.)

8. 2.— 9. 2. Trainingslehrgang für die Nationalmannschaft Wasserspringen, Schweiz. Schwimmverband (10 Teiln.)

8. 2.— 9. 2. Ausbildungskurs für Jugendleiter, IKL (50 Teiln.)

8. 2.— 9. 2. Zentralkurs für kant. Kursleiter Kunstturnen, ETV (50 Teiln.)

10. 2.—13. 2. Instruktionskurs für Jungschützenleiter, EMD (60 Teiln.)

14. 2.—15. 2. WM-Vorbereitungskurs Kunstturnen, ETV (20 Teiln.)

15. 2.—16. 2. Gilwell-Kurs, Schweiz. Pfadfinderbund (35 Teiln.)

15. 2.—16. 2. Spitzenkönnerkurs, IKL (20 Teiln.)

15. 2.—16. 2. Zentralkurs für Geräteturnerinnen, SATUS (20 Teiln.)

15. 2.—16. 2. Zentralkurs für Kunstturnen, SATUS (20 Teiln.)

17. 2.—20. 2. Instruktionskurs für Jungschützenleiter, EMD (60 Teiln.)

22. 2. Trainingskurs der Nationalmannschaft Herren, Schweiz. Volleyballverband (15 Teiln.)

22. 2.—23. 2. Kurs der Olympia-Auswahlmannschaft, Schweiz. Judo- und Budoverband (30 Teiln.)

22. 2.—23. 2. WM-Vorbereitungskurs Kunstturnen, ETV (20 Teiln.)

22. 2.—23. 2. Trainingslehrgang für die Nationalmannschaft Wasserspringen, Schweiz. Schwimmverband (10 Teiln.)

22. 2.—23. 2. Winterkonditionslehrgang, SRB (25 Teiln.)

23. 2. Trainingskurs der Nationalmannschaft Damen, Schweiz. Volleyballverband (15 Teiln.)

Eine ehrenvolle Wahl

Ernst Hirt, alt ETS-Direktor, wurde vom Europarat zum Präsidenten der Abteilung Sport im Komitee für ausserschulische Erziehung gewählt. Zu dieser ehrenvollen Berufung möchten wir dem nimmermüden Schaffer herzlich gratulieren.

Ausschreibung des Studienlehrganges 1969/71 für Sportlehrer und Sportlehrerinnen an der Eidg. Turn- und Sportschule Magglingen

Die Eidg. Turn- und Sportschule Magglingen beginnt im Oktober 1969 einen weiteren Studienlehrgang zur Erlangung des Sportlehrerdiploms.
Die Kandidaten werden in diesem zweijährigen Lehrgang theoretisch, praktisch und lehrmethodisch für ihren zukünftigen Sportlehrer-Beruf gründlich ausgebildet.

Die Zulassungsbedingungen lauten:

— Mindestens 18 Jahre bei Lehrgangsbeginn

— guter Leumund

— guter allgemeiner Gesundheitszustand

— ausreichende Allgemeinbildung

— Die Kandidaten müssen die deutsche und französische Sprache soweit beherrschen, dass sie dem Unterricht in beiden Sprachen folgen können

— ausreichende Fähigkeiten in den Sportfächern Gymnastik, Geräteturnen, Leichtathletik, Schwimmen, Spiel

— besondere Befähigung in einer ausgewählten Sportart.

Anmeldefrist Ende April 1969.

Aufnahmeprüfung: Juni 1969.

Wer sich für diese Ausbildung interessiert, kann bei der Eidg. Turn- und Sportschule, 2532 Magglingen, die entsprechenden Unterlagen verlangen.

«Internationale Volkstänze»

Kurswoche vom 7. bis 12. April 1969 im Ferienheim «Fraubrunnen», Schönried / BO

Die Tanzwoche eignet sich für Teilnehmer mit und ohne Vorkenntnisse und bietet Anregung zu abwechslungsreicher Gestaltung von Turnunterricht und Freizeit mit Jugendlichen. Das interessante Programm mit Volkstänzen aus der Schweiz und verwandten Gebieten Europas, Tänzen aus dem Balkan und Israel wird bereichert durch die Mitarbeit des Amerikaners Rickey Holden, Spezialist für Square Dances, Contra Dances, Rounds and Mixers zu temperamentvollen Originalmelodien.

Tägliche Tanzschulung, gründliches Erarbeiten von Tanzformen und -schritten.

Leitung: B. und W. Chapuis; Mitarbeiter: Annelis Aenis, Rickey Holden.

Programme und Anmeldung bis 25. März 1969 bei

B. und W. Chapuis, Herzogstrasse 25, 3400 Burgdorf, Tel. 034 / 2 18 99

Bibliographie

Wir haben für Sie gelesen...

Sollberger, Martin DK: 796.56

OL — ein Schlüssel zur Natur. 7 Fragen — 7 Antworten zum Orientierungslauf. Bern, Schweizerischer Landesverband für Leibesübungen, 1968. — 8°. 25 S. Abb. — Fr. 2.—.

Eine handliche, im A5-Format gedruckte, zweifarbige Broschüre, verfasst von Martin Sollberger, Biel, im Auftrag der Internationalen Orientierungslauf Föderation.
Dieser «OL-Schlüssel» gibt auf 24 Seiten Auskunft über das «Was, warum, wo, wann und wie» im Orientierungslaufsport. Eine für jedermann verständliche Einführung in den sportlichen Umgang mit Karte und Kompass, ergänzt mit Illustrationen und Kartenbeispielen.
Das geschickt aufgebaute Werk ist aber nicht nur für den angehenden Orientierungsläufer geschaffen, sondern bietet auch dem fortgeschrittenen Wettkämpfer und Bahnleger wertvolle Hinweise für seine Tätigkeit.
Der «OL-Schlüssel» ergänzt in idealer Weise die von der OL-Kommission des SLL herausgegebene OL-Anleitung (Faltprospekt).

Offizielle Verkaufsstelle für den «OL-Schlüssel» in der Schweiz:

Sekretariat der SIOL Schweiz. Interessengemeinschaft der OL-Gruppen, Zürcherstrasse 18, 8953 Dietikon.

Das Einzelexemplar kostet Fr. 2.— (plus Versandspesen). Bei Bezug von 50 oder mehr Exemplaren ermässigt sich der Stückpreis auf Fr. 1.80.

Zustellung gegen Bezahlung auf Postcheckkonto PC-30-8414, Schweiz. Interessengemeinschaft der OL-Gruppen SIOL, Bern.

Versandspesen: 1 Exemplar Fr. —.30; 2—4 Exemplare Fr. —.60; 5—10 Exemplare Fr. 1.—; 11—20 Exemplare Fr. 1.50; 21—49 Exemplare Fr. 2.—; 50 Exemplare Fr. 3.—.

Ritschel, Frank DK: 685.6/7

Schiausrüstung perfekt. 3., neubearb. und erw. Aufl. Wien—München, Österreichischer Bundesverlag, 1968. — 8°. 158 S. Abb. — ca. Fr. 4.20.

Professor Frank Ritschel verfügt als Erprober und Begutachter neuer Skiausrüstungsgegenstände über eine grosse Erfahrung auf diesem Gebiete, er unterrichtet und prüft seit vielen Jahren die «Ausrüstungskunde» an der staatlichen Skilehrer- und Skilehrwarteausbildung.
Der ersten Fassung des Buches «Skiausrüstung gut und sicher», die im Jahre 1962 erschienen ist, lässt der Verfasser nunmehr eine vollkommen umgearbeitete Auflage folgen, in der sämtliche Skiausrüstungsgegenstände nach letztem Stand beschrieben sind.
Es wird somit dieses Handbuch auch von jenen Interessenten neu anzuschaffen sein, die sich sowohl für die berufliche als auch für die private Sportausübung mit sämtlichen einschlägigen Gegenständen versorgen wollen, die dem technisch neuesten Stand entsprechen.

Neuerwerbungen unserer Bibliothek

796.1./3 Spiele

Arndt, M. Didaktische Spiele für Kindergarten, Lern- und Spielnachmittage, ganztägige Bildung und Erziehung in der Unterstufe. Familie. Übers. v. M. Pietsch u. M. Lange. Berlin, Volk und Wissen, 1967. — 8°. 212 S. Abb. — Fr. 5.60. A 5599

Atkinson, H. The Games. Besearch and Background by Ph. Knightley. London, Cassell, 1967. — 8°. 441 p. — Fr. 21.—. A 5627

Cajkovski, T. Ich mache Mannschaften. München, Copress-Verlag, 1966. — 8°. 222 S. ill. — Fr. 11.65. A 5611

Chaves, R. El juego en la educacion fisica. 2. edicion. Madrid, Editorial Doncel, 1966. — 8°. 160 p. fig. A 5622

Eckner, H. Die Lehrmethode VDT. Grund-, Spezial- und Leistungsschule. Technischer Teil Band I. Solingen, Paul Uelhoff, 1966. — 8°. 74 S. Abb. — DM 11.80. Abr 3377

Gruber, C. M. Tischtennis, Taktik, mit einem Anhang: Die Statistik des Deutschen Tisch-Tennis Bundes. Lübeck, O. Klokow, 1966. — 8°. 74 S. ill. — Fr. 4.75. Abr 3466

Korcek, F. Mlady Futbalista. Bratislava, Sport Vydavatelstvo SV CSTV, 1965. — 8°. 245 S. Abb. — Fr. 7.65. A 5605

Krnac, L. Utok v modernom Basketbale. Bratislava, Sport, Vydavatel'stvo SV CSTV, 1967. — 8°. 191 S. Abb. Taf. A 5624

Merkel, M. Mit Zuckerbrot und Peitsche. München, Moderne Verlags-GmbH, 1968. — 8°. 258 S. ill. — Fr. 19.50. 71.26

Mills, R. J.; **Butler,** E. Modern Badminton. London, Stanley Paul, 1966. — 8°. 124 p. 4 tabl. — Fr. 11.80. 71.24

Offizielle Basketball-Regeln für Männer und Frauen, angenommen von dem Internationalen Amateur Basketball-Verband (FIBA) 1964—1968. Frankfurt am Main, Limpert, 1965. — 8°. 56 S. Abb. — Fr. 4.35. Abr 3467

Thiele, H. Sport im Ferienlager. Eine methodische Anleitung und Stoffsammlung für den Sporthelfer und Gruppenleiter. Berlin, Sportverlag, 1968. — 8°. 174 S. Abb. — Fr. 5.40. 70.65

797 Wassersport. Flugsport

Moslener, C.-D. Tauchen mit Verstand. Ratschläge eines Arztes. 3. Aufl. Lübeck, Antäus-Verlag, 1966. — 8° 139 S. Abb. — Fr. 8.20. 78.16

Ochwadt, C. Finn-Fibel. Vom Umgang mit der olympischen Einmannjolle. Bielefeld, Klasing, 1967. — 8°. 91 S. Abb. — Fr. 11.65. Abr 3468

Pinaud, Y.-L. Praxis des Segelns. Übers. v. H. Rösing. Bielefeld, Klasing, 1967. — 8°. 253 S. Abb. — Fr. 33.50. A 5595

Schwimmsport. Grundausbildung, Grundlagentraining. Ein Lehrbuch für Trainer, Übungsleiter und Sportlehrer. 2. Aufl. Berlin, Sportverlag, 1967. — 8°. 376 S. Abb. — MDN 15.—. A 5477

Schwimmsportliche Leistungstabelle. Bewertungsgrundlagen für alle Wettkämpfe im sportlichen Schwimmen. Hrsg. vom Deutschen Schwimm-Verband. Hemmingen-Westerfeld, Gödikke. o. J. — 8°. 84 S. 78.40[14]

Warum nicht Fallschirmspringen? Bern, «Der Aufstieg», o. J., ca. 1966. — 4°. 6 S. ill. Abrq 1371

Wassersport = **Sport** nautique. Schweizerische Zeitschrift für den Wassersport = Revue Suisse pour les sports nautiques. 10 (1967) 1 ff. Lenzburg, Schlossberg-Verlag AG. — 4°. ill. — monatlich. APq 208

Wettkampfbestimmungen für das Fachgebiet Sportschwimmen im Deutschen Schwimmsport-Verband. Magdeburg, Deutscher Schwimmsportverband, 1966. — 8°. 78 S. Tab. im Anhang. Abr 3369

798 Reiten

Klimke, R. Military. Geschichte, Training, Wettkampf. Stuttgart, Franckh'sche Verlagshandlung, 1967. — 8°. 183 S. ill. Abb. Fr. 22.85. A 5591

799 Jagd-, Fischerei-, Schiesssport

Jurjew, A. A. Sportschiessen mit dem Gewehr. Übers. von W. und H. Soltau. Berlin, Deutscher Militärverlag, 1967. — 8°. 236 S., Abb. — Fr. 7.50. A 5547

8 Literatur und Literaturgeschichte

Moore, P. Der Reitclub. Roman. Stuttgart, Verlag Römer, 1967. — 8°. 272 S. — Fr. 15.25. 08.10

Rachmanowa, A. Sinfonie des Lebens. Bd. I—III. Jona b. Rapperswil, NSB, 1960. — 8°. 703 S. — Fr. 9.60. 08.12

Schubert, D. Acht Unzen Träume. Berlin, Verlag Neues Leben, 1967. — 8°. 389 S. ill. — Fr. 8.30. 08.13

Uris, L. Armageddon. Roman. Zürich, NSB, 1963. — 8°. 671 S. — Fr. 9.60. 08.9

920 Biographien

Fetz, F.; **Ueberhorst,** H.; **Wieland,** H. Vorbildliche Erzieher und die Leibeserziehung. E. J. Flanagan (1886—1948), A. S. Makarenko (1888—1939), G. Bosco (1815—1888). Frankfurt a. M., Limpert-Verlag, 1967. — 8°. 78 S. Portr. — Fr. 8.20. Abr 3473

Turnerisch-Sportlicher Vorunterricht

Körper und Geist

Matthias Elmer, Mühlehorn GL

Ausser Zweifel steht wohl heute die gesundheitliche Bedeutung sportlicher und gymnastischer Übungen. Hat man einmal ein Bein gebrochen, so stellt der Betroffene nach einigen Wochen fest, dass die Muskulatur infolge Untätigkeit stark zurückgegangen ist. Auch Atmung und Kreislauf wollen ständig trainiert sein, ja selbst der Knochenbau entwickelt sich nur harmonisch bei fortwährender Belastung durch Zug und Druck.
Der Zusammenhang zwischen Leibesübungen und körperlicher Gesundheit tritt deutlich zutage, das Verhältnis aber zwischen Leibesübungen und geistiger Gesundheit wird kaum überall verstanden. Fehlerhafte geistige Leistungen beruhen auf mangelhafter Intelligenz oder überreichen Sinnesreizen. Namhafte Psychologen stellen immer wieder fest, dass vor allem die Tast- und Bewegungseindrücke für die geistige Entwicklung äusserst wichtig sind. Treten aber Störungen in den Bewegungsvorgängen auf, so können sie schwerwiegende Folgen haben. Erst dann ist richtig wahrnehmbar, welch wichtige Rolle der Tastsinn zum Beispiel in der Entwicklung des Kleinkindes spielt. Bei Körperbehinderten beobachtet man oft, dass das Raumbewusstsein nicht ausgebildet ist. Viele Begriffsbildungen, die mit der Mengen- und Massbestimmung zusammenhängen, kommen dann nicht zustande. Haben die Begriffe gross und klein, wenig oder viel, weit und nahe keinen Inhalt, kann zum Beispiel Rechnen, das nichts anderes als Arbeiten mit Vorstellungen über Mengen und Zahlen ist, nie gelernt werden.
Auch andere Begriffe wie schwer und leicht, schnell und langsam usw. werden nur durch körperliche Erlebnisse deutlich. Darum ist es von grosser Wichtigkeit, dass alle unsere Vorstellungen und Begriffe auf Erlebnissen beruhen. Aus körperlichen Erlebnissen hervorgegangen, gewinnt auch die geistige Welt mehr und mehr an Eigenständigkeit. Beginnt unser Herz bei einer erregenden Vorstellung schneller zu schlagen, steigert sich der Spannungszustand der Muskulatur, so heisst das nichts anderes, als dass auch in unserem Gehirn eine Verbindung von Vorstellungen vorhanden ist. Auch alle unsere körperlichen Reaktionen bei Gefahr, bei Unsicherheit, bei Ungewissheit oder Wutausbrüchen zeigen deutlich auf die Zusammenhänge zwischen Körper und Geist hin. Augenfällig wird dabei, was ein gesunder Körper für eine gesunde Seele bedeutet.
Wer sich körperlich gut vorbereitet, hat es leichter im Leben und kann seine geistigen Kräfte auch besser einsetzen. Grossangelegte Versuche zeigten, dass ein guter Turnunterricht in Schule zwar nicht die Intelligenz, aber die Schulleistung förderte. Bis in die tiefsten Schichten der Persönlichkeit und des Charakters scheint die körperliche Verfassung hineinzuwirken. Wer seine physischen Kräfte sich entfalten sieht, wer in der Freude an seiner eigenen Leistung Befriedigung findet, der hat weniger Angst und weniger Minderwertigkeitsgefühle. Sport ist also nicht nur für die körperliche, sondern auch für die geistige Gesundheit und Leistungsfähigkeit von grosser Bedeutung.

Zum 50. Skikurs des VU Tessin in Andermatt

Seit 23 Jahren führt der Kanton Tessin seine VU-Skikurse im Urschner Hochtal zu Andermatt durch. Dieses Jahr war es bereits der 50. Kurs, den die Tessiner im Urnerland absolvierten. Der unermüdliche Chef des Kantonalen VU im Tessin, Aldo Sartori aus Bellinzona, der von der Pike auf immer dabei war, benützte dieses kleine Jubiläum, um am letzten Dezember-Sonntag in Andermatt eine schlichte Dankesfeier durchzuführen Er lud zu diesem Zwecke einige Prominenz aus Andermatt ein und konnte dann als speziellen Gast den bekannten Radioreporter und TV-Kommentator Vico Rigassi willkommen heissen. Dieser schilderte vorerst den jungen Skisportlern aus dem Tessin in einem feurigen und hoch interessanten Referat die Geschehnisse der vergangenen olympischen Wettkämpfe in Mexiko und Grenoble, wobei er die Medaillenerfolge der Schweizer besonders hervorstrich. Zum Schlusse erwähnte er die Wichtigkeit der VU-Skikurse und liess dann den neusten Film von Arthur Furrers Skiakrobatik abrollen. Dieser Film vermochte die jungen Skisportler und Gäste hell zu begeistern. Anlässlich des folgenden gemeinsamen Nachtessens in der Kaserne Altkirch wies Aldo Sartori kurz auf die Bedeutung des VU und speziell dessen Skikurse hin. Mit Stolz durfte er erwähnen, dass seit dem ersten Kurs die Teilnehmerzahl von 30 auf die heutige Rekordzahl von 138 angestiegen sei. Und eh und je durften die Tessiner im Urserental grösste Gastfreundschaft erleben. Er dankte daher ganz speziell Herrn Oberst Bruno Soldati und Fw. Paul Schenk, die den Kursteilnehmern und ihren Leitern in der Kaserne stets Unterkunft und jegliche Unterstützung gewährten. Dank entbot er auch dem Talarzt Dr. Josef Baumann, der sich auch bei den kleinsten «Bobos» stets der Kursteilnehmer annahm und immer zur Stelle war, wenn man seiner bedurfte. Als weitere Gäste konnte Sartori den Chef der schweiz. Alpin-Mannschaft, Oberst Peter Baumgartner sowie die Vertreter des Skiklubs Gotthard Andermatt, Armin Murer und Pius Russi, willkommen heissen. Bei Panetone und Vino klang die schlichte Feier aus, und wir möchten den Tessiner VU-Skisportlern zum kleinen Jubiläum ebenfalls herzlich gratulieren und weiterhin guten Erfolg wünschen. pd.

(Aus «Urner Wochenblatt»

Einminuten-Haltungsturnprogramm

Die Einführung des Einminuten-Haltungsturnprogramms an den Zürcher Primarschulen soll mithelfen, dem Haltungszerfall aktiv entgegenzuwirken. Einer Mitteilung des Turn- und Sportamtes ist zu entnehmen, dass sogar die Jüngsten, die Kindergartenschüler, durch ein tägliches Fünfminuten-Turnprogramm für eine gute Haltung gewonnen werden.

Spiel und Sport 51

Unsere Monatslektion: Sprint

Sandro Rossi

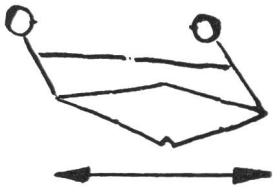
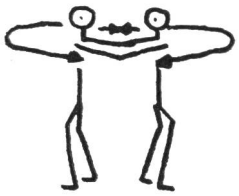
Ort: Halle.

Dauer: 1 Stunde 40 Minuten.

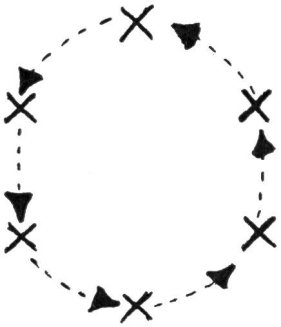
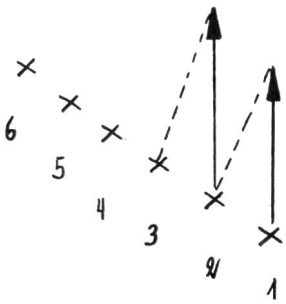
Material: Pfeife, Stoppuhren, Veloschläuche, Rugby-, Hand- oder Volleybälle.

Stoff: Einlaufen und Gymnastik, Einführung in den Sprint und Spiel, Beruhigung.

● Hauptwirkung
○ Nebenwirkung

	Trainingswirkung	Konditionsfaktoren							
			Kraft						
		Ausdauer	Arme	Rücken	Bauch	Beine	Schnelligkeit	Gesch.keit	Beweglichkeit
Einlaufen und Gymnastik	Einstimmung								
— Abwechslungsweise gehen, schnell gehen, laufen.							○	○	○
— Leichter Laufschritt, auf Abruf: Spurt. 3 bis 4 sehr schnelle Schritte und weiter im leichten Laufschritt. Wichtig: die Reaktion soll blitzschnell erfolgen! «Explodieren»!	Reaktion						●		
— Die «Siamesischen Zwillinge»: A bewegt sich frei, B versucht A zu folgen indem er ständig neben A bleibt. Wechsel nach 1'.									○
— Schnellgehen: auf Abruf, Rumpfbeugen vw., um den Boden mit den Händen zu berühren. Die Beine bleiben gestreckt und die Füsse am Boden!									
 — Partnerübung: im Sitz mit gegrätschten Beinen, Füsse gegen Füsse, Hände fassen. A zieht B nach vorne, dann umgekehrt. Die Bewegung soll rhythmisch ausgeführt werden. Beine bleiben gestreckt.	Rumpf vw.								
— Hopserhüpfen vw. mit Rhythmuswechsel. Auf vollständige Rumpf- und Beinstreckung (Absprungbein) achten!	Beine								
— Rückenlage: Heben zur Brücke. Mit und ohne Hilfe eines Partners.	Rumpf vw. Arme								
— Vierfüsslergang; Spurt, auf Kommando: Rolle vw. — Vierfüsslergang; Spurt, au Kommando: Rollen vw. — usw.	Reaktion						●		○
— Freies Gehen mit Tiefatmen und Lockerung der Muskulatur.	Lockerung								
— Bauchlage, Arme in Hochhalte: Rumpfbeugen sw. bis zur Berührung der Fussgelenke (Auch mit Federn)	Rumpf sw.							○	
— Bauchlage auf der Grundlinie, Arme auf dem Rücken verschränkt. Auf Kommando, Spurt. Wer geht zuerst über die Mittellinie? Oder: Wer ist der erste, der, nachdem er die Mittellinie erreicht hat, wieder zur Startstelle zurückkommt?	Reaktion						●		
 — Partnerübung: 1 m Abstand von Rükken zu Rücken. Schnelles Rumpfdrehen, um die Hände des Kameraden zu berühren. Die Füsse bleiben an Ort. A dreht sich nach rechts, B nach links.	Rumpf drehen								
— Kauerstellung, Hände auf dem Boden. Auf Abruf, Froschhüpfen vw., rw., links und rechts sw. Wer hat am meisten Ausdauer?	Sprungkraft Beine	○				●			

	Trainingswirkung	Konditionsfaktoren							
	● Hauptwirkung ○ Nebenwirkung	Ausdauer	Kraft				Schnelligkeit	Gesch.keit	Beweglichkeit
			Arme	Rücken	Bauch	Beine			
Leistungsphase									
Der Hochstart									
— Laufen on Ort mit Temposteigerung, auf Kommando: leichter Spurt vw. 3 bis 4 Schritte. — Die Bewegung soll natürlich, rhythmisch und elegant sein.	Laufschulung und Rhythmusschulung						●		
— Der Spurt wird durch eine Verschiebung des Rumpfes nach vorne und ohne Rhythmusunterbruch eingeleitet (Verschiebung des Schwergewichtes nach vorne).									
— «Trainer und Läufer». Partnerübung: ein Partner amtet als Trainer und versucht den Läufer in die richtige Startstellung zu bringen.	Beobachtungsübung								
Nein, Du bist zu steif!									
Besser, aber etwas höher!									
Jetzt ist es gut!									
Bevor die eigentliche Arbeit beginnt, erklärt der Leiter der ganzen Klasse die wichtigsten Punkte, auf welche zu achten sind und zeigt persönlich die Übung. Ist alles klar? Hat jeder die beste Startstellung gefunden? Aufgabe: Wer überläuft zuerst die Mittellinie? (Start auf der Grundlinie). Das Kommando lautet: «Auf die Plätze, fertig . . . Pfiff!»									
Laufübungen mit dem Veloschlauch									
— Für die Beugemuskeln der Beine: Intervall: 15'' Lauf, 15'' Pause. Jeder macht die Übung 3 mal 15''.			○	○		●			○
— Für die Beinstrecker, Partnerübung. Stirnfront. A, mit dem Veloschlauch um die Hüfte, läuft rw., während B, der beide Enden des Gerätes hält, eine Bremsfunktion ausübt. Der Lauf wird mit sehr schnellen kleinen Schritten ausgeführt. Auch hier sucht man eine natürliche, rhythmische und elegante Bewegung zu erreichen.									
Bremsen heisst nicht blockieren!									
Die Übung wird über die ganze Hallenlänge ausgeführt. Der Leiter legt die Anzahl der Wiederholungen fest.									
— «Das Pferd und der Kutscher». Zwei Partner stehen hintereinander. Das «Pferd», den Schlauch um die Hüfte, läuft vw., während der «Kutscher» ihn bremst. Tempowechsel. Ständiger Rhythmuswechsel durch grösseren oder kleineren Widerstand.			○	○		●			○

		Trainingswirkung							
		Konditionsfaktoren							
	● Hauptwirkung ○ Nebenwirkung		Kraft						
		Ausdauer	Arme	Rücken	Bauch	Beine	Schnelligkeit	Gesch.keit	Beweglichkeit
Koordination — Sprints auf 10 und 20 m, mit kommandiertem Hochstart. Leistungsrhythmus: 100 Prozent. Jeder Schüler läuft: **5 × 10 m / 5 × 20 m.**						●			
Spiel: Blitzball Wichtigste Regeln: 1. Eine Mannschaft besteht aus 9, 6 oder 3 Spielern. 2. Der Ball darf nur rw. abgegeben werden (Rugby). 3. Der Ballträger kann durch Berühren der Schulter angehalten werden. 4. Bei jedem Spielanfang befinden sich die Spieler in halber Kauerstellung und berühren den Boden mit mindestens einer Hand. 5. Es ist verboten, den Ball mit den Füssen zu spielen. 6. Wichig! Der Ballträger soll immer versuchen, gerade oder schräg rw. zu laufen, bevor er den Ball abgibt. 7. Das Spiel bringt keine Brutalitäten mit sich; das Kriterium für den Schiedsrichter ist dasjenige eines normalen Handballspieles. Üben der Pässe: 1. Rücken an Rücken mit 2 m Abstand: den Ball rw. dem Kameraden zuwerfen.	Spiel Konzentration Beobachtung Mannschaftsgeist Spielsinn Austoben	○					●	●	●
2. Kreisformation, Rücken gegen die Mitte: Ball im Kreis weitergeben. Den Ball zweimal nach links, zweimal nach rechts kreisen lassen.									
 Die Spieler stehen in Grätschstellung. Der Ball wird stets mit beiden Händen abgegeben und gefangen.									
 3. Auf einem schräggestellten Glied, das in leichtem Laufschritt vw. geht.									
Der Ballträger (Nr. 1) spurtet nach vorne, übergibt den Ball nach rw. an Nr. 2 und läuft vw. weiter. Nr. 2 spurtet und übergibt den Ball an Nr. 3, usw.									
Spiel Es werden kleine Mannschaften zu je 3 Spieler gebildet. Besonders aufrichtiges Übergeben und Empfangen des Balles achten.									
Beruhigung Kleine Diskussion und Kritik der Lektion; Material versorgen; Douchen.	Beruhigungsphase								